



Handwritten text, possibly a signature or date, in cursive script.

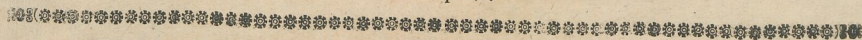
Key dem

Hankland-Grannerischen

Hochzeit-Gest/

Wolte mit diesen Wenigen seine Schuldigkeit bezeugen

M. Johann Gottlob Meiner/
Diac. ad Spirit. S.



Du Hall anjeho ja von vielen wird gehasset/
Sucht sich Herr Hankland doch daselbst was Liebes aus.
Warum? Weil Seine Brust dies Wort des Geistes saffet:
Prüfft alles wohl/ und/ was das Beste/ nehmet draus.
In Hall gefällt Ihm nicht/ wo man so rüchlos lebet/
Wies in dem grünen Hof vor einiger Zeit zugienß/
Und wie noch mancher jest im Saß und Schmauß lebet/
Welchs da und überall ein recht stoffsch Ding.

Wer auch daselbst nicht will ein Orthodoxus bleiben/
Mit solchem läßt Er sich in keine Freundschaft ein;
Es möchten sonstn Ihn die Freunde selbst vertreiben/
Die dieser Brüderschaft getreu ergeben seyn.
Was unter grossen Schein der Frömmigkeit nur schmähet/
Von allen andern nichts/ von sich allein viel hält;
Was manche Herzen gang mit goldnen Stricken fähret/
Dem will Er nimmermehr mit Fleiß seyn zugefellt.
Er will das ewig nicht allda vor Recht erkennen/
Daß man das Wort so gar der Sonntags-Arbeit spricht/
Und daß man allzuleicht die Ehen möge trennen/
Als wenn das nur gehörs vorns weltliche Gericht.
Er wünscht/ daß niemahls das wär auf der Welt ersichtenen/
Was diese letzte Zeit daselbst hervor gebracht/
Zur Freude/ denen/ die sich halten Concubinen/
Und was noch über dies auch da viel Trennung macht.
Mit allem diesen hat Herr Hankland nichts zu schaffen.
Was aber doch allda noch reine Lehre liebt/
Und was wohl ausgerüst mit denen Geistes-Waffen/
Stets wider Laster streit/ der Tugend sich ergibt/
Was nebst dem guten Schrein rechtschaffen Wesen beget/
Wo wahre Gottesfürcht mit Demuth wird verehrt/
Das ist/ was Ihm Sein Herz daselbst hat ganz bewegt/
Und was Ihn auch von hier mit Liebe hingefehrt.
Nun/ Höchster/ laß Ihn das recht wohl gefunden haben;
Bereinge/ segne stets dies Hoch-verliebte Paar.
Zül/ Ihre Brust und Hauß mit allen deinen Gaben/
Bis du Sie holen wirst zu deiner Himmels-Schaar.

DRUCK / den 19. May / 1721.

Handwritten text at the top of the page, possibly a title or header.

Handwritten text in the middle section of the page.

Handwritten text in the lower middle section of the page.

Handwritten text in the lower section of the page.

Handwritten text in the lower section of the page, partially obscured by a stamp.



Main body of handwritten text, appearing as bleed-through from the reverse side of the page.

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a signature or date.



AB 180007

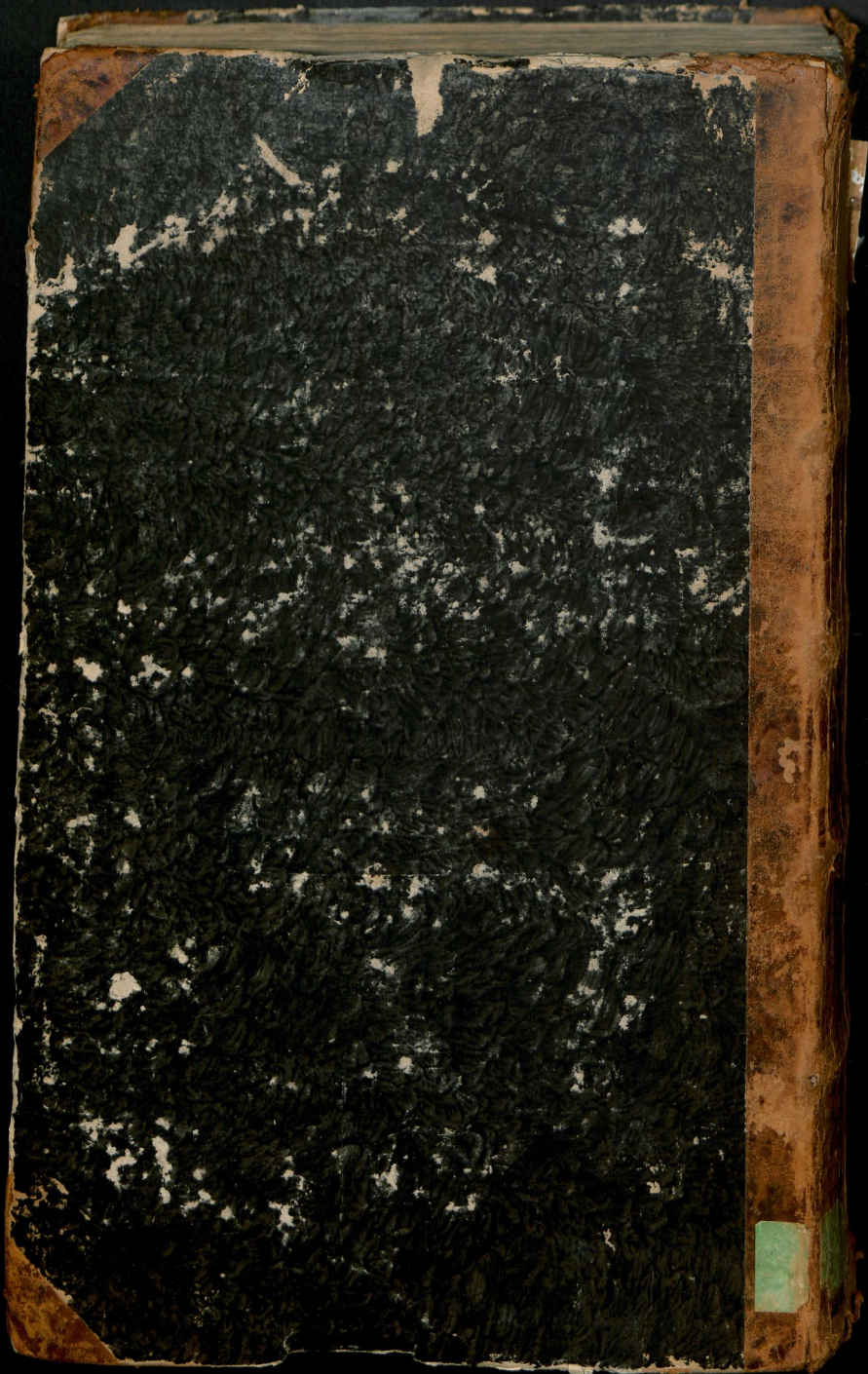
ULB Halle 3
002 378 078



5b.

VD 77





Bey dem

Bankland = Brunnerischen

Wohheit-Best/

Wolte mit diesen Wenigen seine Schuldigkeit bezeugen

M. Johann Gottlob Meiner/
Diac. ad Spirit, S.

Du Hall anjeho ja von vielen wird gebasset/
Sucht sich Herr Bankland doch daselbst was Liebes aus.
Warum? Weil Seine Brust dies Wort des Geistes fasset:
Prüfft alles wohl/ und/ was das Beste/ nehmet draus.
In Hall gefällt Ihm nicht/ wo man so rucklos lebet/
Wies in dem grünen Hof vor einiger Zeit zugieng/
Und wie noch mancher jest im Saß und Schmause lebet/
Welchs da und überall ein recht ajottisch Ding.
Wer auch daselbst nicht will ein Orthodoxus bleiben/
Mit solchem läßt Er sich in keine Freundschaft ein;
Es möchten sonst Ihn die Freunde selbst vertreiben/
Die dieser Brüderschaft getreu ergeben seyn.
Was unter großem Schein der Frömmigkeit nur schmähet/
Von allen andern nichts/ von sich allein viel häret;
Was manche Herzen ganz mit goldnen Stricken fähret/
Dem will Er nimmermehr mit Fleiß seyn zugesellt.
Er will das ewig nicht allda vor Recht erkennen/
Daß man das Wort so gar der Sonntags-Arbeit spricht/
Und daß man allzuleicht die Ehen möge trennen/
Als wenn das nur gehöret vors weltliche Gericht.
Er wünscht/ daß niemals das war auf der Welt erschinen/
Was diese letzte Zeit daselbst hervor gebracht/
Zur Freude/ denen/ die sich halten Concubinen/
Und was noch über dies auch da viel Trennung macht.
Mit allem diesen hat Herr Bankland nichts zu schaffen.
Was aber doch allda noch reine Lehre liebet/
Und was wohl ausgerüßt mit denen Geistes-Waffen/
Stets wider Laster freit's/ der Tugend sich ergibt/
Was nebst dem guten Schrein rechtschaffen Wesen beget/
Wo wahre Gottesfurcht mit Demuth wird verehrt/
Das ist/ was Ihm Sein Herz daselbst hat ganz betwergt/
Und was Ihn auch von hier mit Liebe hingekehrt.
Nun/ Höchstler/ laß Ihn das recht wohl gefunden haben;
Vereinge/ segne stets dies Hoch-verliebte Paar.
Füll Ihre Brust und Hauß mit allen deinen Gaben/
Bis du Sie holen wirst zu deiner Himmels-Schaar.

WDR 111 / den 19. May / 1721.